

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 20

Illustration: Schweizerischer Blustbummel
Autor: Sigg, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schweizerischer Blustbummel

Bis die Generalversammlung einen endgültigen Entscheid getroffen hat, behalten Sie das Fundstück am besten bei sich zu Hause. Behufs dessen gebe ich Ihnen einen Tag Urlaub.»

Weiß III tat wie geheissen. Der Hausbesitzer erlaubte ihm, das brave Tier in der Waschküche unterzustellen. Der Elefant hatte sich bald eingelebt und Weißens hatten sich ebenso bald an ihn gewöhnt. Herr Weiß dressierte ihn in seiner Freizeit. Schon nach wenigen Wochen konnte das kluge Tier durch brennende Reifen springen und Radfahren. Die Kinder ritten auf seinem Rücken. Samstags spritzte er mit seinem Rüssel Autos ab. Den Elefantenmist bezog der Kleingärtnerverein im Abonnement. Bereitwillig zeigte Weiß III seinen Fund Besuchen, klopfte auf die Zähne des Tieres und schmunzelte: «Echt Elfenbein! Das gibt Klaviertasten!»

Schuppen verschwinden



rascher mit

RAUSCH
Conservator

Schuppen sind Vorboten der Glatze. Beuge vor mit **Rausch-Conservator**. Flaschen à Fr. 3.80 und 6.30 im guten Fachgeschäft.

RAUSCH, Inh. J. Baumann, Fabrik kosm. Prod., Kreuzlingen

Im Anzeiger erschien eine Annonce «Elefant gegen mäßige Gebühr zu verleihen». Das Stadttheater mietete das Weiß'sche Fundkind für fast alle in den Tropen spielende Opern, und Tenor Alfons Knödl sang auf seinem Rücken «Hohoholde Ahida!» Im Film «Jenseits des Ganges» stellte der Elefant das Urwaldmilieu dar. Die Radikal-konservative Partei setzte ihn zur Wahlpropaganda gegen den Spitzenkandidaten der gemäßigten Anarchisten ein und ließ ihn mit einem Plakat «Adolf Schmirgmeier wählen heißt einen Elefanten im Porzellanladen wählen» durch die Straßen laufen. Der Turnverein mietete ihn für seine Weihnachtsfeier. Im Krippenspiel wurden auf seinem Rücken Pyramiden gebaut. Zu Hochzeiten wurde der Elefant ausgeliehen. Im Ligakampf Grasshoppers gegen Globetrotters machte der Elefant den Anstoß. Kurz, er war aus dem Leben der Stadt nicht mehr wegzudenken und wenn man Herrn Weiß fragte, was er in seiner Freizeit mache, dann sagte er: «Ich habe da einen Elefanten laufen!»

Bis das Betriebsfest der Straßenbahner kam. Direktor Bock bat Weiß III, mit seinem immer noch nicht abgeholtten sperrigen Fundgut zur Verschönerung des Festes beizutragen. Das tat er. Der Elefant soff eimerweise Bier, sprang mit einem Satz über den Direktionstisch, tanzte einen Rumba und legte seinen

Rüssel um den Hals von Frau Senatspräsident Zitta, deren Gatte Vorsitzender des Aufsichtsrates war. Des Jubels und Trubels war kein Ende.

Als Kondukteur Weiß III am anderen Morgen mit schwerem Kopf aufwachte, war kein Elefant mehr da. Er hatte ihn verloren. Auch eine Anzeige



brachte das gute Tier nicht mehr zurück. Der Elefant blieb das Opfer einer Fundunterschlagung.